



Berufsorientierungs-Curriculum

Inhaltsverzeichnis BO-Curriculum

1. **Einleitung: Einführung und Kurz-Rückblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums** S. 4

 2. **Ziel/e der Berufsorientierung** S. 5

 3. **Rahmenbedingungen der Schule** S. 5
 - Schülerzahl (Geschlecht, Migrationshintergrund)
 - Beschreibung der Schülerschaft (Soziale Herkunft, Förderbedarf, etc.)
 - Abschlüsse
 - Übergangsstatistik
 - StuBo-Team, pädagogisches Personal
 - Kooperationen
 - BOB und andere BO-Räume
 - Beschreibung des Sozialraums der Schule
 - Beschreibung der Wirtschaftsstruktur und Zahlen zum Arbeitsmarkt (Fachkräftenachfrage, Jugendarbeitslosigkeit, Ausbildungsquote etc.)

 4. **Überblick über den BO-Prozess** S. 11

 5. **Phasen im Berufsorientierungsprozess und deren Umsetzung durch außerunterrichtliche und unterrichtliche Bausteine insbesondere der Standardelemente** S. 14
 in einem jahrgangsbezogenen Überblick (Matrix 1)
 und als Einzelbeschreibung (Matrix 2)
 - **Potenziale erkennen**
 - **Berufsfelder kennen lernen**
 - **Praxis erproben**
 - **Entscheidungen konkretisieren und**
 - **Übergänge gestalten**
- jeweils unter Berücksichtigung von:
- bindenden Absprachen zu Verantwortlichkeiten, Ressourcen,
 - Einbeziehung von Kooperationspartnern
 - verbindlichen schulischen Elementen mit inhaltlichen Anforderungen
 - Kompetenzen
 - Gender- / Migrationssensibilität sowie Inklusionsaspekten
 - Beratungsstrukturen und Dokumentationsstandards
 - Einbindung außerschulischer Lernorte
 - organisatorischer Umsetzung (Lehrkräfte, Akteure)
 - Lebens- und Arbeitsweltbezug (Kompetenzen)

- etc.

6. Kompetenzraster Berufsorientierung	S. 41
<i>(Schülerbezogenes Raster mit ausformulierten Kompetenzen)</i>	
7. Einsatz des Portfolioinstruments	S. 42
zusätzliche Materialien zur Dokumentation, Aufbewahrung	
8. Beratungs- und BO-Förderkonzept (individuelle Förderplanung):	S. 43
<i>Diagnose, strukturelle Verankerung, Kooperationspartner bei der Beratung, ggf. Berufswegebegleitung (z.B. BerEbs), BO-Förderplanung</i>	
9. Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten	S. 44
10. Kooperationen mit außerschulischen Akteuren und Netzwerkarbeit	S. 45
11. Informationstransfer	S. 45
<i>(Internetauftritt, Newsletter, Infolyer oder -broschüre, Infokästen, Berufsorientierungsbüro, fester Bestandteil/TOP auf Lehrerkonferenzen und Schulkonferenzen etc.)</i>	
12. Indikatorengestützte Qualitätssicherung und Evaluation	S. 45
<ul style="list-style-type: none">• <i>Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren, die auf die Ziele der BO bezogen sind</i>• <i>Übergangsstatistik</i>• <i>Feedbackverfahren</i>• <i>Konzeptfortschreibung</i>	
13. Qualifizierung/Professionalisierung der Lehrkräfte	S. 46
14. Anhänge (Beispiele)	S. 47
<ul style="list-style-type: none">• <i>Aktueller Jahresarbeitsplan</i>• <i>Liste der Kooperationspartner mit Ansprechpartner/-innen und Adresse</i>• <i>Kooperationsvertrag und aktuelle Jahresplanung mit der Agentur für Arbeit</i>• <i>ggf. Kooperationsvertrag/-vereinbarungen mit weiteren Akteuren</i>• <i>Beratungsbögen</i>• <i>Info- und Unterrichtsmaterialien zur BO</i>	

1. Rückblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums

Bereits das BO-Konzept aus dem Schuljahr 2012/2013 hat die Berufsorientierung als Lebensorientierung verstanden und den Berufsorientierungsprozess systematisiert. Es wurde seinerzeit aus zwei Gründen neu konzipiert:

a) Es musste an die neuen Erfordernisse angepasst werden, die sich durch die Verkürzung der Gymnasialzeit (G 8) ergaben.

b) Es musste die Vorgaben für die Schulen berücksichtigen, die sowohl zeitlich als auch inhaltlich eine ausführlichere Auseinandersetzung mit der Berufswelt vorsahen.

Das BO-Konzept sollte dabei drei Aspekte berücksichtigen: den individuellen, den berufsvorbereitenden und den wirtschaftlich – allgemeinbildenden.

So sollte ein gelungener Übergang von der Schule in die Berufswelt vorbereitet werden, der den SuS am Ende ihrer Schulzeit eine reflektierte und eigenverantwortliche Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung ermöglichte.

Ziel dieses Konzeptes war es, die SuS auf die Berufswelt besser vorzubereiten, ihnen Einblicke in den Berufsalltag zu geben und Forderungen zu verdeutlichen, die an sie gestellt werden. Es wollte dem Anspruch von Schule gerecht werden, den SuS neue Perspektiven und Erfahrungswelten zu eröffnen, um sie dadurch neugierig zu machen auf die Berufswelt, die für ihr späteres Leben prägend sein wird. Zudem sollten die SuS Unterstützung finden in der Erkundung ihres eigenen Profils und der Wahl ihres Studienganges bzw. ihrer Ausbildung. Um die SuS bei ihrer Auseinandersetzung optimal begleiten zu können, sah das Konzept damals bereits schon für jede Jahrgangsstufe altersgerechte Berufsorientierungsmaßnahmen vor.

Dieses BO-Konzept ist nun zu einem BO-Curriculum erweitert worden, das den neusten Anforderungen von KAOA gerecht wird und den Berufsorientierungsprozess als ein mit dem schulischen Alltag und dem Fachunterricht verzahntes System ausweist. Dabei werden die Beziehungen zwischen der Berufsorientierung und den Unterrichtsfächern konkretisiert sowie die Ziele der jeweiligen Berufsorientierungsphasen und die dabei zu erreichenden Kompetenzen beschrieben.

2. Leitziel der Berufsorientierung

Die Luisenschule ermöglicht es den SuS, Einblicke in die Berufswelt zu bekommen, sie regt durch unterschiedliche Berufsorientierungsangebote den Reflexionsprozess der SuS bezüglich ihres zukünftigen Lebensentwurfes an, damit sie in die Lage versetzt werden, sich für die Zeit nach ihrer schulischen Laufbahn den für sie passgenauen Anschluss zu finden.

3. Rahmenbedingungen der Schule

a) Schülerzahl

Die Luisenschule hat 1133 Schülerinnen und Schüler (534 männliche; 599 weibliche). Davon haben 126 Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund (61 männliche; 65 weibliche). Von der Gesamtschülerschaft haben 898 Schülerinnen und Schüler eine christliche Konfession, 38 Schülerinnen und Schüler gehören einer islamisch-muslimischen Konfession an, 2 Schülerinnen und Schüler sind griechisch-orthodox und 168 Schülerinnen und Schüler sind ohne Bekenntnis.

b) Beschreibung der Schülerschaft

Der Schulstandort der Luisenschule wird dem Standorttyp der Stufe 1 zugeordnet. Für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gilt, dass die elterlichen Wohnungen in Wohngebieten liegen, deren Einwohnerinnen und Einwohner tendenziell ein überdurchschnittliches Einkommen aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt), in denen der Anteil der Personen mit Bezug von SGB-II-Leistungen durchschnittlich bei ca. 5% liegt, in denen durchschnittlich 60% der Haushalte in Ein- bis Zwei-Familienhäusern leben und welche einen stark unterdurchschnittlichen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt).

Ab dem Schuljahr 2014/2015 richtet die Luisenschule eine Inklusionsklasse ein. Die Inklusionsklassen mit einer Klassenstärke von ca. 25 Schülerinnen und Schüler verfügen jeweils über 4-6 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Förderschwerpunkte hierbei sind Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Störung und körpermotorische Beeinträchtigung.

Da es sich bei der Luisenschule um eine „Sportschule NRW“ handelt, verfolgt sie das Ziel einer besonderen Förderung der sportlichen Ausbildung von Talenten, z.B. im Rahmen eines ca. fünfständigen Sportunterrichts, durch ein umfassendes AG-Angebot, die Kooperation mit Vereinen und Verbänden etc. Wie die „Partnerschulen des Leistungssports“ bieten auch die „Sportschulen NRW“ optimale Rahmenbedingungen, um neben einer guten Schulbildung ein anspruchsvolles Trainings- und Wettkampfprogramm zu absolvieren. Als Hilfen seien hier exemplarisch einerseits die Freistellungen für Wettkämpfe und Frühtrainingsmaßnahmen genannt, andererseits bieten Partner- und Sportschulen kompensatorischen und flankierenden Förderunterricht im Bedarfsfall an. Auch bei den berufsorientierenden Maßnahmen wird diesem Sachverhalt Rechnung getragen, indem ggf. für die

Sportschülerinnen und -schüler individuelle Termine vereinbart werden, damit diese an berufsorientierenden Maßnahmen teilnehmen können, genauso, wie es den entsprechenden Schülerinnen und Schülern gestattet wird, ihr Schülerbetriebspraktikum in der EF in einem Beruf zu absolvieren, der etwas mit ihrem Sport zu tun hat. Das Besondere an der Luisenschule als „Sportschule NRW“ liegt in der Bildung einer Sportklasse, die – ausgedrückt in der klassischen 45-Minuten-Unterrichtsstunde – einen ca. fünfständigen Sportunterricht in den Klassen 5-7 erhält. Inhaltlich orientiert sich der Sportunterricht einer Sportklasse am grundsätzlichen Lehrplan Sport unter Berücksichtigung einer intensiveren athletischen Grundausbildung.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Leistungssport aktiv sind, haben die Möglichkeit, an einer ergänzenden unterrichtlichen Betreuung teilzunehmen. Davon Gebrauch machen von den 76 Leistungssportschülerinnen und -schüler 19. Der zeitliche Rahmen der Förderung beträgt in der Regel eine Wochenstunde.

c) Abschlüsse

An der Luisenschule können die Schülerinnen und Schüler alle allgemeinbildenden Abschlüsse der Sek I und Sek II erwerben. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler verlässt die Luisenschule jedoch mit der Allgemeinen Hochschulreife.

d) StuBo-Team, pädagogisches Personal

An der Luisenschule sind 84 Lehrerinnen und Lehrer in einem dauerhaften Arbeitsverhältnis beschäftigt. Hinzu kommen 10 Studienreferendarinnen und -referendare. Die Inklusionsklassen werden unterstützt durch 3 Förderschullehrerinnen und -lehrer. Das StuBo-Team wird gebildet durch 2 Lehrer, für die im Stundenplan eine gemeinsame Teamsitzung eingerichtet wird.

e) Kooperationen

Durch die berufsorientierenden Maßnahmen in der Jahrgangsstufe 5 haben sich Kooperationen mit den Firmen bzw. Einrichtungen MEG, Hemmerle, Edeka Kehls und der Sparkasse ergeben. Für die Jahrgangsstufe 7 gibt es eine Kooperation mit dem Finanzamt, das für die SuS Informationsveranstaltungen zum Finanzwesen und dem Beruf des Steuerberaters abhält. Zudem gibt es Kooperationen mit Krankenversicherungen, die an der Luisenschule Bewerbungstraining für die Jahrgangsstufe 9 und Berufsvorbereitungstage für die Q1 gestalten. Regelmäßig führt ein Vertreter der Agentur für Arbeit Sprechstunden für die Sek II Schülerinnen und Schüler an der Luisenschule durch sowie Elternabende. Ergänzt wird das Angebot für Sek I Schülerinnen und Schüler durch den Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) für die Jahrgangsstufe 9. Die Kooperation mit der Agentur für Arbeit ist durch einen Kooperationsvertrag vertraglich festgeschrieben.

Das Schülerbetriebspraktikum in der EF kann durch ein duales Praktikum ergänzt werden. Hierbei wählen sich die Schülerinnen und Schüler einen Studiengang aus, der einen Bezug zu ihrem gewählten Praktikumsplatz aufweist. Die Schülerinnen und Schüler haben dann durch die Kooperation mit der Universität Essen-Duisburg die Möglichkeit, den gewünschten Studiengang kennenzulernen, indem sie eine Woche lang zur Universität gehen und nach einem für sie ausgearbeiteten Stundenplan ausgewählte Veranstaltungen zu besuchen. Hinzu kommt, dass die Luisenschule an dem Projekt „Talentscout“ der Hochschule Ruhr-West teilnimmt.

Da die Luisenschule eine „Sportschule NRW“ ist, ergeben sich daraus natürlich auch zahlreiche Verbindungen zu den einzelnen Kaderabteilungen der jeweiligen Sportarten.

f) BOB und andere BO-Räume

Bereits vor KAOA verfügte die Luisenschule über ein BOB (Raum A 005). Es ist mit einem internetfähigen Computer ausgestattet und verfügt über zahlreiche Regale, so dass Materialien problemlos gelagert werden können. Genutzt wird das BOB zur Planung, Vor- und Nachbereitung berufsorientierender Maßnahmen. Darüber hinaus werden im BOB Einzel- und Gruppengespräche mit den Stubos geführt. Die Korkwand außerhalb des Büros dient der Informationsweitergabe von Betrieben, Behörden, Hochschulen und Berufsmessen. Für Maßnahmen, deren Durchführung größere Räumlichkeiten verlangen, wie z. B. die Auswertungsgespräche der Potenzialanalyse, können die Stubos auch auf andere Räume ausweichen. Diese sind jedoch keine speziellen BO-Räume, sondern sie werden für die entsprechenden Maßnahme jeweils aufs Neue reserviert.

g) Beschreibung des Sozialraums der Schule

Der Stadtteil Holthausen ist ein Wissenschaftsstandort von Weltrang: Das **Max-Planck-Institut (MPI) für Kohlenforschung** ist eines der ältesten Institute der Max-Planck-Gesellschaft. An dieser Forschungsstätte legte der Chemie-Nobelpreisträger Karl Ziegler die Grundlagen für die Massenproduktion von Kunststoffen wie Polyethylen und Polypropylen. Erst seit 2012 gibt es das **Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion**, das aus dem MPI für bioanorganische Chemie hervorgegangen ist. Die Forscher hier beschäftigen sich mit grundlegenden chemischen Prozessen, die bei der Speicherung und Umwandlung von Energie eine Rolle spielen und betreiben somit praktisch Grundlagenforschung für die Energiewende.

Siehe auch **b) Beschreibung der Schülerschaft**

h) Beschreibung der Wirtschaftsstruktur und Zahlen zum Arbeitsmarkt

Mülheim an der Ruhr verbindet als zentral gelegener Wirtschafts- und Wohnstandort Düsseldorf und das Ruhrgebiet. Die 5.700 Unternehmen erwirtschaften mit rd. 59.000 Beschäftigten 5.445 Mio. € Bruttowertschöpfung im Jahr. Die Kaufkraft liegt mit 23.732 € über und die Arbeitslosenquote mit rd. 8 Prozent unter dem Durchschnitt der Region. Rd. 1/3 der Beschäftigten arbeitet im produzierenden Sektor.

Mit zwei Max-Planck-Instituten, der Hochschule Ruhr West und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung sowie dem Institut für Wasserforschung ist Mülheim auch ein wachsender Wissenschaftsstandort. Außerdem ist Mülheim mit den Konzernzentralen von Aldi-Süd und Tengelmann eine traditionsreiche Handelsstadt. Die „Stadt am Fluss“ ist aber auch ein attraktiver grüner Wohnstandort, der in den letzten Jahren immer mehr Zu- als Wegzüge verzeichnen kann. Mit Ruhrbania ist die Innenstadt in den letzten Jahren direkt an das Ruhrufer „gewachsen“ und zurzeit durchläuft die in die Jahre gekommene Innenstadt einen Aufwertungs- und Entwicklungsprozess.

Mülheim an der Ruhr ist ein erfolgreicher Standort für Industrieproduktion – zumal in der Perspektive 4.0 – und gleichzeitig eine attraktive Wohnstadt im Grünen, was schon lange keine Antagonismen mehr sind. In Mülheim an der Ruhr kommt die in der Region einzigartige Situation hinzu, dass der Fluss, der dem Ruhrgebiet seinen Namen gibt, als Lebensader mitten durch die Stadt fließt.

Bereits mehrfach haben Stadt und Unternehmen erfolgreich den Strukturwandel gemeistert: Mülheim entwickelte sich von einer Leder- und Gerberstadt (am Fluss) zur Montanstadt mit Kohle und Stahl und schließlich als erste zechenfreie Stadt im Ruhrgebiet zum heutigen branchenvielfältigen Wirtschaftsstandort mit guten ökonomischen Kennziffern und dem besten Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet. Die letzten 150 Jahre haben den Ruf Mülheims als Gründer- und Unternehmerstadt geprägt und eine besonders intensive und direkte Form der Zusammenarbeit zwischen Stadt, Wirtschaft sowie Unternehmerorganisationen und seit einigen Jahren auch der Hochschule begründet. Wie gut diese Kooperation funktioniert, zeigt sich auch in der Konstruktion und in der operativen Zusammenarbeit des PPP-Modells Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung.

Strukturdaten der Agentur für Arbeit Oberhausen

Kurzüberblick

Merkmal	Agentur für Arbeit Oberhausen
Bevölkerung (Stichtag 31.12.2015)	380.212
darunter: im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)	246.844
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort; vorläufige Ergebnisse; Stichtag 30.06.2016)	122.628
Arbeitslose (Jahresdurchschnittswert 2016)	19.144
Arbeitslosenquote (auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnittswert 2016)	9,9
Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Berichtsjahr 2016/17)	3.451

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, IT.NRW

Detaillierte Strukturdaten und -indikatoren für den Agenturbezirk und die zugehörigen Kreise finden Sie rechts unter "Strukturdaten und -indikatoren des regionalen Arbeitsmarktes". Dort finden Sie auch weitere Hinweise zu den o. g. Daten.

Ergänzend dazu stehen Strukturindikatoren zur Verfügung. Hier wird der Agenturbezirk anhand wesentlicher Kennziffern mit Land und Bund verglichen.

Stand19.12.2017

Die Arbeitslosigkeit in Mülheim an der Ruhr betrug im Oktober 2017 7,7 %, was einen Rückgang zum Vorjahresmonat von 0,4 % bedeutet (in absoluten Zahlen: 6471 zu 6767 im Vorjahresmonat). Die Jugendarbeitslosenquote von Zivilpersonen zwischen 15 und 25 Jahren betrug im Oktober 2017 3,8%, was einen Rückgang zum Vorjahresmonat von 0,2 % bedeutet (in absoluten Zahlen: 3016 zu 3247 im Vorjahresmonat).

4. Überblick über den BO-Prozess

Jahresterminplan: Berufsorientierung

30.08.2017

Jhg./ Monat	5	6	7	8	9	EF	Q1	Q 2
August								
September								
Oktober				Vorbereitung des Sozialpraktikums durch Frau Henning				
November				Potenzialanalyse (06.11. - 10.11.) Auswertungsgespräche (4.12. - 7.12.) + Beratungsgespräche (Berufswahlpass)		Beratungsgespräche (2 Stubos/Refis/FL Deutsch/Bögen im Kursraum vorher austeilen und ausfüllen lassen)		
Dezember				Rückläufer Sozialpraktikum (1.12.)	BIZ-Besuche 11.12.: 9a/9b 12.12.: 9c/9d 13.12.: 9e	Rückläufer Praktikum (1. 12.) duales Praktikum		
Jhg./	5	6	7	8	9	EF	Q1	Q

Monat								2
Januar					Beratungsgespräche			Q 2
Februar			Fachleute aus der Wirtschaft (z. B. Sparkasse, Finanzamt) (6.2.-9.2)			Schülerbetriebspraktikum (5.2. - 17.2.)	Berufsvorbereitungstage (15.2. - 16.2.) Elternabend Matzkat (15.2.) Robis?	
März		Berufserkundungstag (20.3.)		Sozialpraktikum (19.3.-24.3.)		Abgabe Praktikumsbericht (2.3.) Praktikumsvorträge		
April				Praktikumspräsentation (23.4.-28.4.) Beratungsgespräche	Girl's Day/Boy's Day (26.4.)	Beratungsgespräche		
Mai								
Juni				Berufsfelderkundung (26.6.)	Abschlussvereinbarung/ Beratung			
Juli	Betriebsbesichtig							

ung (2.7.-6.7.) 9.15 Uhr Kuhlendahl 12.30 Uhr								
---	--	--	--	--	--	--	--	--

5. Phasen im Berufsorientierungsprozess und deren Umsetzung durch außerunterrichtliche und unterrichtliche Bausteine, insbesondere der

Standardelemente

a) Jahrgangsbezogener Überblick über berufsbezogene Fachinhalte (Matrix 1)

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennenlernen	- Aufbruch in eine neue Zeit: Neue Berufsgruppen entstehen (Großkaufmann, Fernhändler, Bankier)	SuS lernen die historische Entstehung von Berufen kennen	Schulische Fachkompetenz	Geschichte	Fachlehrer
		- Reflexion eigener Lebens- und Berufsvorstellungen	SuS setzen sich mit ihrer Lebens- und Berufsplanung auseinander	Personale Kompetenz	Katholische Religion	Fachlehrer
		- Mechanik	SuS lernen einfache Maschinen in ihrer Funktion und Handhabung kennen	Schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz	Physik	Fachlehrer
		- Berufsbild: Produktdesigner/ Industriedesigner	SuS lernen neue Berufe kennen	Berufswahlkompetenz; berufsbezogene Fachkompetenz	Kunst	Fachlehrer

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO- Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennenlernen	- „Öffnung“ von Sportarten/ Nutzung außerschulischer Angebote (Wave boarding, Hochseilgarten...) - Musik und Journalismus - Metallgewinnung und Recycling / Redoxchemie rund um die Metalle	SuS sammeln Erfahrungen im Bereich kommerzieller Anbieter und lernen sie zu bewerten SuS können eine Rezension in Bezug auf ein musikalisches Ereignis schreiben SuS lernen die Vielfalt des Werkstoffs Stahl kennen und die Bedeutung eines großen Industriezweiges	Problemlösungskompetenz; praktische und motorische Kompetenz; schulische Fachkompetenz Schulische Fachkompetenz; berufsbezogene Fachkompetenz schulische Fachkompetenz	Kommerziell Sportstätten/ Sport Musik Chemie	Trainer/Übungsleiter/ Fachlehrer Fachlehrer Fachlehrer

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennenlernen	<p>- Journalistik (Zeus-Projekt), Referate zu verschiedenen Berufen im Bereich der Journalistik (auch möglich: weitere anhängende Berufe ebenf. thematisieren: Drucker, ...)</p> <p>- Berufsbilder: USA -> Arbeitsmöglichkeiten in den USA, Teilzeitjobs, Biographien berühmter Amerikaner, Austauschjahr</p>	<p>SuS lernen Berufsbilder innerhalb des Zeus-Projektes rund um den Druck einer Zeitung kennen, trainieren gleichzeitig ihre Präsentationskompetenzen beim Referieren</p> <p>SuS erarbeiten sich Berufsmöglichkeiten in den USA. Sie lernen berühmte Persönlichkeiten und deren Berufe kennen und vergleichen Chancen in Amerika mit denen in ihrer Heimat. Sie kennen Voraussetzungen und Möglichkeiten eines Austauschjahres.</p>	<p>schulische Fachkompetenz; berufliche Fachkompetenz; Methodenkompetenz</p> <p>personale Kompetenz; Methodenkompetenz; Berufswahlkompetenz; schulische Fachkompetenz; interkulturelle Kompetenz</p>	<p>Druckerei/ Deutsch</p> <p>Englisch</p>	<p>Fachlehrer</p> <p>Fachlehrer</p>

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennnenlernen	- Fremdenführer - vivre à l'étranger (Paris / Québec)	Die SuS präsentieren verschiedene Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der <i>régions</i> .	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz	Französisch	Lehrkraft
		- Lektion 31: Dädalus und Ikarus Beruf: Pilot	SuS erfahren, dass die Beherrschung des Luftraums seit der Antike Traum der Menschheit war	schulische Fachkompetenz	Latein	Lehrkraft
		- Virtualität und Schein (Wirkung/Einfluss von Medien, Umgang mit Medien)	SuS erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven	personale Kompetenz; soziale Kompetenz; schulische Fachkompetenz	Philosophie	Lehrkraft
		- Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft	Die SuS entwickeln eigene Vorstellungen und treffen selbstverantwortlich Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt.	personale Kompetenz; Berufswahlkompetenz; schulische Fachkompetenz	Sozialwissenschaften	Lehrkraft

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennenlernen	- Meine Welt und ich - Bewusster Einsatz von Körpersprache und Mimik Zielgerichtetes, deutliches Sprechen	Die SuS können über sich und ihre Lebenswelt sprechen und in ersten Begegnungssituationen handeln (Grundlagen des Bewerbungsgesprächs) Die SuS entwickeln Kommunikationsstrategien und erfahren neue Formen, sich zu präsentieren	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz personale Kompetenz; sprachliche und kommunikative Kompetenz; schulische Fachkompetenz	Spanisch Darstellen und Gestalten	Lehrkraft Theater/Lehrkraft

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO- Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8	Berufsfelder kennnenlernen	- Zuordnungen und lineare Funktionen; Daten erforschen (Boxplot...); Lineare Gleichungssysteme; Oberflächen- und Volumenberechnunge n (Prisma, Zylinder)	Die SuS beurteilen die Qualität einer Datenerhebung und stellen Daten in Boxplots dar; sie modellieren Alltags- probleme durch 2 Gleichungen mit 2 Unbekannten, lernen unterschiedliche Lösungsverfahren für LGS kennen; rechnen an dreidimensionalen Körpern	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; Problemlösungskompetenz	Mathematik	Lehrkraft
		- Technische Informatik mit Binärsystem, logischen Schaltungen... (Schaltnetze und Schaltwerke); z.B. Einführung in die Programmierung mit Scratch u. Python, auch als Projektarbeiten	Die SuS lernen das grundlegende System der Datenverarbeitung von Rechnern kennen; nehmen Einblicke in die Hardwareentwicklung; erkennen den Rechner als programmier- bares System	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; praktische und motorische Kompetenz; Problemlösungskompetenz	Informatik	Lehrkraft

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO- Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
9	Berufsfelder kennenlernen	- Die Wirtschaftspolitik im Nationalsozialismus	SuS beurteilen die moralisch- gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; personale Kompetenz; soziale Kompetenz	Geschichte	Lehrkraft
		- Individualentwicklung des Menschen Fortpflanzung und Entwicklung (Befruchtung, Embryonalentwicklung , Geburt, Tod), Anwendung moderner medizintechnischer Verfahren, Grundlagen gesundheitsbewusster Ernährung, Gefahren von Drogen, Bau und Funktion der Niere und Bedeutung als Transplantationsorgan	SuS setzen sich mit der Entwicklung des Menschen auseinander und erhalten dabei Einblicke in folgende Berufe: - Drogenberater - Ernährungspsycholog e - Pfarrer/Priester - Chirurg - Pränataldiagnostiker	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; personale Kompetenz; soziale Kompetenz	Biologie	Lehrkraft

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO- Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
9	Berufsfelder kennenlernen	Bewerbungsschreiben für das Praktikum, Vorstellungsgespräche trainieren	SuS machen sich mit Inhalten und sprachlichen Besonderheiten eines Bewerbungsschreiben s vertraut und verfassen ein Anschreiben an einen Praktikumsbetrieb (EF)	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; kommunikative Kompetenz	Deutsch	Lehrkraft
		- mündliche Prüfung: Berufswahl, Berufsberatung, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräche , Lebenslauf verfassen	SuS sprechen über ihre eigenen Berufsvorstellungen. Sie können Bewerbungsschreiben verfassen und Vorstellungsgespräche führen. Sie erarbeiten Kriterien und beraten sich gegenseitig bei der Berufswahl.	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; kommunikative Kompetenz	Englisch	Lehrkraft

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
9	Berufsfelder kennenlernen	- Antacidas als Gegenspieler der Säuren	SuS lernen die enge Verknüpfung von Medizin, Pharmazie und Chemie kennen	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz;	Chemie	Lehrkraft
		- Webseitengestaltung mit html und css; Web-Design/-Entwicklung	SuS lernen berufsbezogene Programmierung	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz;	Informatik	Lehrkraft
		- Mallorca – antes y hoy	Die SuS lernen die Arbeitswelt des Tourismus kennen/ Die SuS können einen informellen Brief/ eine Email schreiben	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; kommunikative Kompetenz	Spanisch	Lehrkraft
		- Produktion von Werbemusik	Die SuS entwickeln selbst Werbemusik.	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz;	Musik	Lehrkraft

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
EF	Berufsfelder kennenlernen	- Abgrenzung vom Alltagswissen (wissenschaftliches Fragen/Arbeiten)	SuS identifizieren in einfachen philosophischen Texten Sachaussagen, Werturteile, Begriffsbestimmungen	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz;	Philosophie	Lehrkraft
		- Medizinische Berufe / Naturwissenschaftliche Berufe / Seelsorge / Krematorium (Ethik / Eschatologie) möglicher Ansprechpartner: Pastorin Bettina Roth	SuS beschreiben verschiedene Berufsbilder	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; personale Kompetenz; soziale Kompetenz	Evangelische Religion	Lehrkraft
		- Marktwirtschaftliche Ordnung - Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System	Die SuS erkennen die eigene Position im Wirtschaftssystem und entwickeln im Hinblick auf ihre zukünftige persönliche Entwicklung mögliche Strategien zur eigenen angestrebten Stellung im Wirtschaftssystem.	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; personale Kompetenz; soziale Kompetenz	Sozialwissenschaften	Lehrkraft

Terminie- -rung	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
EF	Berufsfelder kennenlernen	Klima/Wetter: Entstehung und Auswirkung; Energie und Rohstoffe	SuS lernen Sachzusammenhänge zu beschreiben und zu erklären	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz	Erdkunde	Lehrkraft
		Wahrscheinlichkeitsrechnun- g	SuS lernen inner- und außermathematische Probleme zu lösen	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; Problemlösungskompetenz	Mathematik	Lehrkraft
		Digitale Bildbearbeitung	Die SuS erwerben praktisch wie rezeptiv eine digitale Bildbearbeitungskompeten- z	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz	Kunst	Lehrkraft
		Etudier ou/et travailler (dans le pays partenaire)	Die SuS lernen Unterschiede zwischen dem deutschen und französischen Arbeitsmarkt kennen und können diese beschreiben.	schulische Fachkompetenz; Methodenkompetenz; kommunikative Kompetenz	Französisch	Lehrkraft

b) KAOA-Jahresplanung BO-Bausteine und Unterricht im BO-Curriculum (Matrix 1)

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
8.1	Orientierung finden Potenziale erkennen	Meine Stärken und Fähigkeiten	Kennenlernen und Einrichten des Berufswahlpasses Selbsteinschätzung Fremdeinschätzung	- Personale Kompetenz - Soziale Kompetenz - Berufswahlkompetenz	Politik	Fachlehrer Politik
8.1	Potenziale erkennen	Potenzialanalyse	Vorbereitung, Durchführung und Auswertung	- Personale Kompetenz - Soziale Kompetenz - Methodenkompetenz - Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen - Problemlösungskompetenz - Praktische und motorische Kompetenz	Politik schulortnahe Räumlichkeiten	Fachlehrer Politik Aufsichtspersonen der Schule und durchführendes Personal eines externen Bildungsträgers
8.1 / 8.2	Schnittstelle Potenziale erkennen - Berufsfelder erkunden	Beratung	Beratungsgespräch führen nach PA zur gezielten Auswahl BFEs und evtl. Beratungsbogen	- Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen - Problemlösungskompetenz	Schule / individuell	Schule / Lehrkräfte

			ausfüllen			
8.2	Berufsfelder erkunden	Berufsfelderkundung	Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung	- Berufswahlkompetenz - Problemlösungskompetenz	Politik	Lehrkraft
8.2	Berufsfelder erkunden	Berufsfelderkundung	Durchführung	- Praktische und motorische Kompetenz - Lern- und Arbeitsverhalten - Berufsbezogene Fachkompetenz	schulextern in Unternehmen / Bildungsträgern	bei trägergestützter BFE: Sonderpädagoge
8.2 / 9.1	Berufsfelder erkunden	Berufsfelderkundung	Nachbereitung	- Berufswahlkompetenz - Personale Kompetenz - Sprachliche und kommunikative Kompetenzen	Politik	Fachlehrer
8.2	Schnittstelle Berufsfelder erkunden - Praxis erproben	Beratung	Erfahrungen der BFE zur gezielten Auswahl des Praktikumsplatzes nutzen; evtl. Beratungsbogen ausfüllen	- Personale Kompetenz - Berufswahlkompetenz	Schule / individuell	Schule / Lehrkräfte

Terminierung	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche Lehrkräfte und Akteure
9.1	Potenziale erkennen/ Berufsfelder erkunden	BIZ-Besuch	Kennenlernen der Einrichtung und des zuständigen Berufsberaters Durchführung eines computergestützten Berufswahltests	- Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Berufswahlkompetenz	BIZ	Lehrkraft, Berufsberater
9.1	Potenziale erkennen/ Berufsfelder erkunden	Beratung	Reflexion des BIZ-Besuches	- Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen - Problemlösungskompetenz - Berufswahlkompetenz	Schule / individuell	Lehrkräfte
9.2	Praxis erproben	Bewerbungstraining	SuS erfahren, worauf es beim Bewerbungsprozess ankommt	- Methodenkompetenz - Schulische Fachkompetenz - Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen - Problemlösungskompetenz	Politik/Deutsch	externe Fachkraft aus der Wirtschaft
9.2	Praxis erproben	Vorbereitung auf das Berufspraktikum	SuS nehmen an Vorträgen der EF-SuS teil, die ihr Praktikum vorstellen und reflektieren	- Personale Kompetenz - Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen - Berufswahlkompetenz	Schule	BO-Lehrkraft
9.2	Praxis erproben	Girl's Day/Boy's Day	Organisatorische und	- Berufswahlkompetenz	Politik	Lehrkraft

			inhaltliche Vorbereitung	- Problemlösungskompetenz		
9.2	Praxis erproben	Girl's Day/Boy's Day	Durchführung	- Praktische und motorische Kompetenz - Lern- und Arbeitsverhalten - Berufsbezogene Fachkompetenz	Betrieb	BO-Lehrkraft
9.2	Praxis erproben	Girl's Day/Boy's Day	Nachbereitung	- Berufswahlkompetenz - Personale Kompetenz - Sprachliche und kommunikative Kompetenzen	Politik	Fachlehrer
9.2	Übergänge gestalten	Anschlussvereinbarung	Bilanzierung und weitere Planung des Berufsorientierungsprozesses	- Personale Kompetenz - Berufswahlkompetenz	Schule / individuell	Lehrkräfte
9	Praxis erproben	Praxiskurse	SuS sind an drei Tagen bei einem Bildungsträger und üben praktische Tätigkeiten aus	- Praktische und motorische Kompetenz - Lern- und Arbeitsverhalten - Berufsbezogene Fachkompetenz	Bildungsträger	Sonderpädagogie
9/EF	Praxis erproben	Langzeitpraktikum	SuS gehen an einem bzw. an zwei Tagen in der Woche in einen Betrieb	- Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Berufswahlkompetenz - Soziale Kompetenz - Sprachliche Kompetenz	Betrieb/Schule	Sonderpädagogie
Terminierung	Bezug zur	Name des BO-	Aktivitäten	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortliche

	Phaseneinteilung	Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens	(Kurzbeschreibung)			Lehrkräfte und Akteure
EF.1	Praxis erproben	Beratung	Vorbereitung auf das Berufspraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Berufswahlkompetenz 	Schule	Lehrkräfte
EF.2	Praxis erproben	Berufspraktikum /Duales Praktikum	Durchführung der 2-wöchigen Berufspraktikums / SuS besuchen vor dem Berufspraktikum für eine Woche einen Studiengang an der Hochschule.	<ul style="list-style-type: none"> - Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Berufswahlkompetenz - Soziale Kompetenz - Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen 	Betrieb	EF-Lehrkräfte
EF.2	Praxis erproben	Nachbereitung des Berufspraktikums	SuS halten Power-Point-gestützte Vorträge für die zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten aus dem Jg. 9	<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz - Schulische Fachkompetenz - Sprachliche und Kommunikative Kompetenzen 	Schule	Lehrkräfte
EF.2	Entscheidungen konkretisieren	Beratung	SuS reflektieren ihr Berufspraktikum und formulieren konkrete Anschlussperspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - Berufswahlkompetenz - Problemlösungskompetenz - Personale Kompetenz 	Schule	Lehrkräfte

Matrix 2**Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine**

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Potenzialanalyse
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Die SuS bereiten die PA im Unterricht anhand des Berufswahlpasses vor. Die PA findet in den Räumlichkeiten eines Trägers statt. Während der PA werden die SuS mit dem Verfahren der Selbsteinschätzung konfrontiert. Hauptbestandteil der PA sind handlungsorientierte Übungen in Kleingruppen, anhand derer unterschiedliche Potenziale von geschultem Personal erkannt werden können. In individuellen Auswertungsgesprächen spätestens zwei Wochen später, die in der Schule stattfinden, erfahren die SuS die beobachteten Stärken. In individuellen Beratungsgesprächen durch Lehrkräfte wird die PA noch einmal reflektiert und ihr Stellenwert im BO-Prozess bestimmt.
Ziele	Die SuS - erkennen ihre Stärken - sind in der Lage, Selbst- und Fremdeinschätzung abzugleichen und Schlüsse daraus zu ziehen. - beginnen damit, sich gedanklich mit der Berufswelt auseinanderzusetzen
Jahrgangsstufe	8
BO-Phase	Potenziale erkennen
Fachbezüge und -verortung	Politik
Verantwortlichkeiten	Lehrkraft, externes Personal des Trägers
Welche Schülergruppe?	Jg. 8
Zeitlicher Umfang	Vorbereitung: 1 Stunde Durchführung: 6 Stunden Auswertung: 20 Min. Nachbereitung: 30 Min.
Methodische Umsetzung	Stillarbeit; Handlungsorientierung; Gespräche
Ort	Schule und Bildungsträger

Kompetenzen	Kritikfähigkeit, Selbstreflexion, kritisches Denken, Motivation
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Die SuS arbeiten im Politikunterricht die entsprechenden Seiten des BWP durch.
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	In individuellen Beratungsgesprächen wird die PA reflektiert.
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Die Inklusionsklasse führt dieselbe PA durch
Dokumentation der Ergebnisse	BWP; Beratungsbögen
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	SuS reflektieren die PA im Rahmen der obligatorischen Beratungsgespräche
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	BWP, Beratungsbögen

Matrix 2

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Berufsfelderkundung
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Die SuS der Jahrgangsstufe 8 führen als BFE zum einen ein einwöchiges Sozialpraktikum durch und verbringen zum anderen einen Tag in einem Betrieb. Die SuS begleiten dabei das Personal und bekommen ggf. die Möglichkeit, einige Tätigkeiten, durchaus auch selbstständig, auszuüben. Die dritte BFE wird im Jg. 9 durchgeführt, indem die SuS dazu verpflichtet werden, am Girls´Day/Boys´Day teilzunehmen. Bei der Auswahl der BFE-Plätze orientieren sich die SuS an den Ergebnissen der PA.
Ziele	Die SuS - erfahren die Atmosphäre an einem Arbeitsplatz - überprüfen anhand der praktischen Erfahrungen ihre Vorstellungen von einem bestimmten Beruf - werden in die Lage versetzt, sich passgenauer, orientiert an ihrem Interesse, eine Praktikumsstelle zu suchen
Jahrgangsstufe	8/9

BO-Phase	Berufsfelder kennenlernen
Fachbezüge und -verortung	Politik
Verantwortlichkeiten	StuBo, Lehrkräfte
Welche Schülergruppe?	Jg 8/9
Zeitlicher Umfang	Sozialpraktikum: eine Woche BFE/Boys´Day/Girls´Day: jeweils einen Schultag
Methodische Umsetzung	
Ort	Betrieb/Bildungsträger (bei trägergestützten BFE)
Kompetenzen	eigene realistische Ziele setzen, Zukunftsperspektive, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation, Begeisterungsfähigkeit, Arbeitsplatzorganisation, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen, Präsentationsfähigkeit, reflektierte Mediennutzung und -anwendung, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Die SuS werden bereits im Jg. 7 durch Power-Point-Vorträge der 8. Klässler über ihr Sozialpraktikum vorbereitet. Im 8. Schuljahr bereitet sie eine Mitarbeiterin des Centrum für bürgerschaftliches Engagement durch einen filmgestützten Vortrag mit Diskussion auf das Sozialpraktikum vor. Zusätzlich arbeiten die SuS die entsprechenden Seiten des BWP durch.
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Die SuS arbeiten Power-Point-Vorträge über ihr Sozialpraktikum aus, die sie den 7. Klässler präsentieren. Zudem werden die BFE in den obligatorischen Beratungsgesprächen reflektiert.
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Inklusions-SuS können an einer trägergestützten BFE teilnehmen.
Dokumentation der Ergebnisse	Power-Point-Vorträge
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	siehe „Nachbereitung“

Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	BWP

Matrix 2

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	BIZ-Besuche/Bewerbungstraining
Inhaltliche Kurzbeschreibung	<p>Die SuS lernen das BIZ und den für unsere Schule zuständigen Berufsberater kennen. Sie erfahren dort, wie man sich Informationen über Berufe verschafft und führen dort einen PC-gestützten Eignungstest durch.</p> <p>Beim Bewerbungstraining lernen die SuS den Aufbau eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufs kennen sowie inhaltliche Strategien, mit denen sie den Bewerbungsprozess optimieren können.</p>
Ziele	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - lernen Bewerbungsstrategien kennen - lernen den Aufbau eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufes kennen - lernen sich Informationen über Berufe zu verschaffen - setzen sich mit ihren möglichen Eignungen auseinander
Jahrgangsstufe	9
BO-Phase	Berufsfelder kennenlernen; Übergänge gestalten
Fachbezüge und -verortung	Politik/Deutsch
Verantwortlichkeiten	Lehrkraft
Welche Schülergruppe?	Jg. 9
Zeitlicher Umfang	BIZ-Besuch: 2 Stunden Bewerbungstraining: 1 Schulstunde
Methodische Umsetzung	Vortrag, Arbeit am PC, Arbeitsblätter

Ort	Schule/BIZ
Kompetenzen	Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, Nutzung von Analyseinstrumenten, Selbstreflexion, Selbstbild
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Arbeit im BWP
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	obligatorische Beratungsgespräche
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Bewerbungstraining für Inklusions-SuS durch einen Sonderpädagogen
Dokumentation der Ergebnisse	Beratungsbogen
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	siehe „Nachbereitung“ und „Dokumentation“
Einbindung von Kooperationspartnern	BA/AOK
Materialien	BWP, Materialien zum Bewerbungstraining von der AOK

Matrix 2

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Anschlussvereinbarung
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Anhand der Anschlussvereinbarungen bilanzieren die SuS ihren bisherigen Berufsorientierungsprozess in einem individuellen Beratungsgespräch und planen die weiteren Schritte, um sich beruflich zu orientieren. Dabei reflektieren sie ihre Vorstellung von dem Leben, das sie nach der Schulzeit führen wollen. Durch einen groben Abgleich mit ihren schulischen Leistungen werden ihre Überlegungen auf eine realistische Grundlage gestellt.
Ziele	Die SuS machen sich Gedanken über ihr zukünftiges Leben und erfahren, was sie schulisch erbringen müssen, um ihre Vorstellungen zu realisieren. Dadurch erscheint für sie ihr schulisches Handeln sinnvoller, wodurch ihre Lernmotivation gestärkt wird.

Jahrgangsstufe	9
BO-Phase	Übergänge gestalten
Fachbezüge und -verortung	Politik/Deutsch/Religion
Verantwortlichkeiten	Lehrkraft/Sonderpädagoge
Welche Schülergruppe?	der gesamte Jg. 9
Zeitlicher Umfang	individuell
Methodische Umsetzung	Vorbereitung: Unterrichtsgespräch Durchführung: individuelles Beratungsgespräch Nachbereitung: BWP
Ort	Schule
Kompetenzen	Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung / Anforderungen
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	SuS werden im Unterricht über die Anschlussvereinbarung informiert und ihre Bedeutung für den zukünftigen Werdegang der SuS wird hervorgehoben
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Die Nachbereitung erfolgt individuell durch die Arbeit im BWP
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Die Sonderpädagogen übernehmen die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung
Dokumentation der Ergebnisse	Formular zu Anschlussvereinbarung auch computergestützt/Eingabe in EckO
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	siehe „Nachbereitung“ und „Dokumentation“
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	offizielles Formular zur Anschlussvereinbarung, Computer, BWP

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Praxiskurs
Inhaltliche Kurzbeschreibung	SuS gehen an drei Tagen zu einem Bildungsträger und führen dort projektorientiert handwerkliche Tätigkeiten durch.
Ziele	Die SuS sollen: - die Anforderungen in einem Beruf kennenlernen - Erfahrungen reflektieren - einen vertieften Einblick in einen Beruf bekommen
Jahrgangsstufe	9
BO-Phase	Praxis erproben
Fachbezüge und -verortung	Deutsch/Politik
Verantwortlichkeiten	Sonderpädagoge
Welche Schülergruppe?	Inklusionsschülerinnen und -schüler
Zeitlicher Umfang	3 x 7 Stunden
Methodische Umsetzung	
Ort	Bildungsträger
Kompetenzen	Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung / Anforderungen, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	individuelle Beratungsgespräche und Gespräche in Kleingruppen
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	individuelle Beratungsgespräche und Gespräche in Kleingruppen
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Die Maßnahme kommt in erster Linie Inklusions-SuS zugute und wird von einer Sonderpädagogin/-pädagogen betreut.

Dokumentation der Ergebnisse	BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	siehe Vor- und Nachbereitung
Einbindung von Kooperationspartnern	KoKO
Materialien	BWP

Matrix 2

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Langzeitpraktikum
Inhaltliche Kurzbeschreibung	SuS sind an einem Tag (Jg. 9) oder an zwei Tagen (Jg. EF) pro Woche in einem Betrieb und üben dort in dieser Zeit Praktikumstätigkeiten aus.
Ziele	Die SuS sollen durch die Praxisnähe und den betrieblichen Kontext für eine (duale) Ausbildung bzw. Arbeit motiviert werden.
Jahrgangsstufe	9/EF
BO-Phase	Praxis erproben
Fachbezüge und -verortung	Deutsch/Politik
Verantwortlichkeiten	Sonderpädagogin/-pädagoge
Welche Schülergruppe?	Inklusionsschülerinnen und -schüler
Zeitlicher Umfang	ein Schuljahr
Methodische Umsetzung	
Ort	Betriebe
Kompetenzen	Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung / Anforderungen, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit

Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	individuelle Beratungsgespräche und Gespräche in Kleingruppen
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	individuelle Beratungsgespräche und Gespräche in Kleingruppen
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Die Maßnahme kommt in erster Linie Inklusions-SuS zugute und wird von einer Sonderpädagog*in.
Dokumentation der Ergebnisse	BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	siehe Vor- und Nachbereitung
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	BWP

Matrix 2

Grundmerkmale einer ausführlichen Beschreibung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen BO- Bausteine

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	Schülerbetriebspraktikum / Duales Praktikum
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Die SuS der Jahrgangsstufe EF führen ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum durch. Hierfür suchen sie sich selbstständig einen Betrieb aus. In Beratungsgesprächen werden sie dazu angehalten, sich bei der Auswahl des Berufes an der PA und den bisherigen Erfahrungen im BO-Prozess zu orientieren. Duales Praktikum: SuS besuchen vor dem Berufspraktikum für eine Woche einen Studiengang an der Hochschule. Dieser muss eine Verbindung zum Beruf haben, den sich die SuS für das Betriebspraktikum ausgesucht haben.
Ziele	Die SuS sollen einen praxisnahen Einblick in einen Beruf bekommen, von dem sie glauben, dass sie ihn später einmal ausüben wollen. Zugleich erhalten sie grundsätzliche Einblicke in den Berufsalltag mit all seinen Anforderungen und Verpflichtungen.
Jahrgangsstufe	EF
BO-Phase	Praxis erproben

Fachbezüge und -verortung	Deutsch/Politik
Verantwortlichkeiten	Lehrkraft
Welche Schülergruppe?	der gesamte Jg. EF
Zeitlicher Umfang	2 bzw. 3 Wochen
Methodische Umsetzung	
Ort	Betriebe bzw. Universität
Kompetenzen	eigene realistisch Ziele setzen, Zukunftsperspektive, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation, Begeisterungsfähigkeit, Arbeitsplatzorganisation, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen, Präsentationsfähigkeit, reflektierte Mediennutzung und -anwendung, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Die SuS nehmen im Jg. 9 an den Praktikumspräsentationen der EF-SuS teil. Zudem werden sie in Beratungsgesprächen vorbereitet und arbeiten die entsprechenden Seiten des BWP durch.
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	SuS erstellen einen Praktikumsbericht und eine Power-Point-Präsentation, mit der sie dann in Form eines Vortrages den zukünftigen Praktikanten ihr Praktikum vorstellen. Zudem wird das Praktikum in Beratungsgesprächen reflektiert.
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Inklusions-SuS bekommen die Möglichkeit, ihr 2-wöchiges Praktikum in dem Betrieb durchzuführen, in dem sie ihr LZP absolvieren. Unterstützt werden sie dabei von einem Sonderpädagogen.
Dokumentation der Ergebnisse	Praktikumsbericht / Beratungsbögen
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	s.o.
Einbindung von Kooperationspartnern	evtl. BA, wenn es Probleme bei der Suche von Praktikumsstellen geht.

Materialien	BWP, Computer, Beratungsbögen
-------------	-------------------------------

6. Kompetenzraster Berufsorientierung

Kompetenzbereich (Matrix 1)	Kompetenzbeschreibung (Matrix 2)
Personale Kompetenzen	Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstwertgefühl, initiativ Handeln, Hilfsbereitschaft, Kritikfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstbild, eigene realistisch Ziele setzen, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Mobilität, Zukunftsperspektive, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation
Soziale Kompetenzen	Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Begeisterungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu delegieren, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt, Zivilcourage, Umweltbewusstsein, Konfliktfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, Demokratiebewusstsein, Durchsetzungsvermögen
Methodenkompetenz	Arbeitsplatzorganisation, Zeitmanagement, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen, Präsentationsfähigkeit, reflektierte Mediennutzung und -anwendung
Sprachliche und kommunikative Kompetenzen	Ausdrucksvermögen, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, aktives Zuhören, eigenen Standpunkt vertreten, Umgangsformen, Einhaltung von Gesprächsregeln, adressatenbezogene Kommunikation, Ausdrucksformen, Argumentationsfähigkeit, Verhandlungsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit
Berufswahlkompetenz	Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, Nutzung von Analyseinstrumenten, Durchführung von Praktika, Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses,

	Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung / Anforderungen
Problemlösungskompetenz	Problemverständnis, Beurteilungsvermögen, kritisches Denken, Kreativität, Risikobereitschaft, Analysefähigkeit, Strategieentwicklung, planerische Fähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Flexibilität, Wissenstransfer, Ausdauer, Ergebnisorientierung
Praktische und motorische Kompetenz	gesamtkörperliche Gewandtheit, feinmotorische Geschicklichkeit, Kraft, Kondition, Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit, Beweglichkeit und Koordination, Tempo, Routine, Sorgfalt und Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Werkzeugnutzung, handwerkliche Fertigkeiten, konzeptionelle Fähigkeit, technisches Verständnis
Schulische Fachkompetenz	Wissenserwerb, Wissensverknüpfung, Textrezeption, Textproduktion, logisches Denken, Mathematik, Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Allgemeinwissen
Lern- und Arbeitsverhalten	Lernbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Motivation
Berufsbezogene Fachkompetenz	Fachwissen besitzen, Fachwissen anwenden, fachliche Fertigkeiten

7. Einsatz des Portfolioinstruments

zusätzliche Materialien zur Dokumentation, Aufbewahrung

Als Portfolioinstrument hat die Luisenschule den Berufswahlpass (BWP) eingeführt. Dieser wird den SuS in der Regel vor Durchführung der Potenzialanalyse ausgehändigt. Der BWP verbleibt in den Händen der SuS.

Der BWP dient der Vor- und Nachbereitung berufsorientierender Maßnahmen. Organisiert und koordiniert wird die Arbeit mit dem BWP vom StuBo, indem dieser vor und nach berufsorientierenden Maßnahmen an die Politiklehrkraft oder Deutschlehrkraft herantritt und diese darum bittet, die entsprechenden Seiten im BWP mit den SuS durchzuarbeiten.

Darüber hinaus dient der BWP auch zur Aufbewahrung von Dokumenten, die die SuS im Zuge der Berufsorientierung erworben haben, wie z. B.: Beratungsbögen, Anschlussvereinbarungen, Teilnahmebescheinigungen, die Auswertung der Potenzialanalyse, Praktikumszeugnisse.

8. Beratungs- und BO-Förderkonzept (individuelle Förderplanung):

Diagnose, strukturelle Verankerung, Kooperationspartner bei der Beratung, ggf. Berufswegebegleitung (z.B. BerEbs), BO-Förderplanung

Beratung im Rahmen von KAoA

Ab Klasse 8 werden die SuS halbjährlich in Einzelgesprächen von Lehrkräften anlassbezogen beraten. Die Beratungsgespräche werden jeweils in Beratungsbögen festgehalten.

Anlässe:

8.1: Potenzialanalyse

8.2: Sozialpraktikum/Berufsfelderkundung

9.1: BIZ-Besuch

9.2: Gils´Day/Boys´Day (Anschlussvereinbarung)

EF.1: Vor dem Praktikum

EF.2: Nach dem Praktikum

Q.1.1: Berufsvorbereitungstage

Q.1.2: Anschlussvereinbarung

Organisation der Beratungsgespräche

Die jeweilige Lerngruppe wird in drei oder vier Gruppen aufgeteilt. Die beiden StuBos werden dabei von der Lehrkraft unterstützt, welche die Lerngruppe gerade unterrichten würde, und eventuell auch von einer Referendar*in. Die drei oder vier Gruppen ziehen sich in unterschiedliche Räumen zurück, füllen den Beratungsbogen aus und gehen anschließend zur Lehrkraft, um mit ihr auf der Grundlage des Beratungsbogens das individuelle Beratungsgespräch zu führen. Der Beratungsbogen wird anschließend im Berufswahlpass abgeheftet.

Individuelle Förderung im Rahmen von KAOA

Die Luisenschule nimmt an dem Talentscouting Programm der HRW teil. Dieses richtet sich an Oberstufenschüler*innen weiterführender Schulen, die das Talent zu einem Studium hätten, dieses aber für sich aus den unterschiedlichsten Gründen bislang noch nicht in Erwägung gezogen haben. Ein Talentscout besucht regelmäßig unsere Schule, um hier talentierte Schüler*innen zu unterstützen. In gemeinsamen Gesprächen werden Berufs- und Studienwünsche sichtbar gemacht und konkretisiert, Gründe für Unsicherheiten herausgearbeitet sowie über Angebote informiert, die Berufe und Studiengänge erfahrbarer machen. Im Mittelpunkt steht dabei das Individuum, die Gespräche verlaufen ergebnisoffen und können von den Talenten über einen längeren Zeitraum persönlich oder auch über die sozialen Medien wahrgenommen werden. Dabei arbeiten die Talentscouts eng mit den Studienberater*innen und der mint4u-Koordinatorin der HRW zusammen und vermitteln Talenten z.B. ein Schnupperstudium oder organisieren die Teilnahme an dem Workshop „Studieren, aber was?“ - Handwerkszeug zur Studienwahl“.

SuS der SekII (Q1 und Q2) haben im Rahmen der Kooperation mit der Agentur für Arbeit regelmäßig die Gelegenheit, Beratungsgespräche zu führen mit einem Berufsberater der Agentur für Arbeit.

Inklusionsschüler*innen werden auch im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung von Sonderpädagogen betreut. Diese Schüler*innen, die vermutlich Schwierigkeiten haben werden, auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzukommen, erhalten zusätzliche vertiefende Praxisangebote, wie z. B. Praxiskurse, trägergestützte Potenzialanalyse, Langzeitpraktikum.

9. Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten

In der Jahrgangsstufe 6 findet der Berufserkundungstag statt. An diesem Tag besuchen die SuS in Gruppen Arbeitsplätze von Eltern. Für die Ausgestaltung des Berufserkundungstages sind die Eltern verantwortlich. Diesen können sie nach den Anforderungen des Betriebes ausrichten. Die SuS sollen somit erste Einblicke in betriebliche Abläufe erhalten und motiviert werden, sich mit dem Themenkreis „Berufe“ weiterhin zu beschäftigen.

Dieser Aspekt wird erneut in der Jahrgangsstufe 8 bei der 2. Berufsfelderkundung aufgegriffen. Neben der Möglichkeit, sich vollkommen nach ihrer Interessenlänge einen Betrieb auszusuchen, können Eltern sich erneut einbringen und SuS Einblicke in ihren Berufsalltag gewähren.

Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, bei den Auswertungsgesprächen zur Potenzialanalyse teilzunehmen, um dadurch auch den Eltern die Möglichkeit zu geben, den Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder zu begleiten.

In der Q1 wird für die Eltern ein Elternabend der Agentur für Arbeit organisiert, auf dem es vor allem um das Thema „Studium“ geht, mit all seinen Facetten bis hin zur Studienfinanzierung.

10. Kooperationen mit außerschulischen Akteuren und Netzwerkarbeit

Wie unter Punkt 8 beschrieben, kooperiert die Luisenschule mit der HRW durch ihre Teilnahme am Talentscouting. Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den für die Sek II vorgesehenen Praxistagen geplant.

Das duale Schülerbetriebspraktikum wird in Kooperation mit der Universität Duisburg/Essen durchgeführt. Dabei besuchen die SuS eine Woche lang Veranstaltungen eines Fachbereiches, der inhaltlich im Zusammenhang mit dem Beruf steht, mit dem sich die SuS in ihrem Betriebspraktikum auseinandersetzen werden.

Ein weiterer außerschulischer Partner ist die MVG, die uns eine Betriebsbesichtigung für die Jahrgangsstufe 5 ermöglicht. Darüber hinaus wird der Jahrgang 7 von Mitarbeitern des Mülheimer Finanzamtes besucht, die den SuS Einblicke in die Wirtschafts- und Finanzwelt geben, um ihnen deutlich zu machen, dass Einkünfte auch an Verpflichtungen gebunden sind und welche Bedeutung Steuern für einen demokratisch legitimierten Staat haben. Auf das Sozialpraktikum werden die SuS von einer Mitarbeiterin des Centrums für bürgerschaftliches Engagement vorbereitet, die zur Schule kommt und in einem filmgestützten Vortrag mit anschließender Diskussion auf die Bedeutsamkeit von sozialem Engagement verweist. In der Jahrgangsstufe 9 führt die AOK regelmäßig ein Bewerbungstraining durch und die DEBEKA nimmt an den Berufsvorbereitungstagen der Q 1 teil, um dort ein Assessment-Center-Training durchzuführen.

Weitere Kooperationen sind mit Firmen und Einrichtungen im MINT-Bereich geplant.

11. Informationstransfer

Der Bereich „Berufsorientierung“ verfügt über einen Flyer, der am Tag der offenen Tür an die Eltern verteilt wird. Wichtige Informationen für Kolleg*innen werden über die Kollegiumsmail der Schulleitung weitergegeben und im Mitteilungsbuch vermerkt. Auf der Schulhomepage ist das Berufsorientierungsprogramm veröffentlicht sowie alle aktuellen Formulare, die heruntergeladen werden können. Zwei Pin-Wände im Unter- und Erdgeschoss dienen als Plakatwände für Veranstaltungen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung.

12. Indikatorengestützte Qualitätssicherung und Evaluation

Um die Qualität der einzelnen Berufsorientierungsmaßnahmen zu gewährleisten und zu verbessern, werden alle Maßnahmen in teils informellen Verfahren überprüft. In einer

offenen Gesprächskultur, wie sie an der Luisenschule im Lehrerkollegium gepflegt wird, stehen die Lehrkräfte in einem offenen Austausch mit den StuBos und geben ihnen ihre Erfahrungen und Eindrücke weiter. Des Weiteren dienen die individuellen Beratungsgespräche, die im Anschluss an Berufsorientierungsmaßnahmen geführt werden, unter anderem auch der Evaluation, da die SuS in diesen Gesprächen ihre Eindrücke über die entsprechende Maßnahme widerspiegeln, was den StuBos genauso eine Grundlage für ihre Bewertung liefert wie die Gespräche mit den Fachleuten, die eine Berufsorientierungsmaßnahme durchführen, wie den externen Fachleuten aus der Wirtschaft oder der Agentur für Arbeit. Hinzu kommt die Evaluation in Zusammenarbeit mit der KoKo vor allem bezüglich der Potenzialanalyse aber auch der grundsätzlichen Bilanzierung der Berufsorientierung am Ende eines Schuljahres. Das Praktikum der EF wird auf der Grundlage von Rückmeldebögen evaluiert, die die Lehrkräfte nach ihrem Praktikumsbesuch ausfüllen.

13. Qualifizierung/Professionalisierung der Lehrkräfte

Die StuBos sind durch die Fortbildungsveranstaltungen der BR Düsseldorf qualifiziert worden. Ein StuBo ist Schulamtsmoderator und führt diese Qualifizierungsmaßnahmen durch, wodurch er auch stets über die neuesten Entwicklungen in Kenntnis gesetzt wird.

Sämtliche Lehrkräfte, die Berufsorientierungsmaßnahmen eingebunden sind, werden in Dienstbesprechungen von den StuBos instruiert.

14. Anhänge

Liste der Kooperationspartner

- Agentur für Arbeit
Kaiserstraße 99
45468 MH Herr Matzkat

- HRW
Duisburger Str. 100
45479 MH Herr Bergenthum

- Universität Duisburg/Essen
Forsthausweg 2
47057 Duisburg Frau Gramsch

- Debeka
Frintroper Straße 537
45359 Essen Herr Dietz

- AOK
Friedrich-Ebert-Straße 49
454127 Essen Frau Vuong

- MVG
Duisburger Str. 78
45479 MH Frau Graf

- Finanzamt MH
Wilhelmstr. 7
45468 MH Herr Herr Oeß

- Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V.
Wallstr. 7
45468 MH Frau Henning

Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit



Kooperationsvereinbarung

zur Zusammenarbeit

im Bereich der Berufs- und Studienorientierung

zwischen

**der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
Mülheim/Oberhausen**

und der

Luisenschule

Gymnasium der Stadt Mülheim an der Ruhr

Vorwort

Grundlage für die Kooperationsvereinbarung ist die am **17.09.2007 geschlossene Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit.**

Auf **Basis des Rahmenkonzeptes des Ausbildungskonsenses NRW „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“ vom 16.05.2007** kooperieren Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit im Prozess der Berufs- und Studienorientierung mit dem Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Studium zu ermöglichen.¹

Die **Grundsätze** der Berufs- und Studienorientierung **als gemeinsame Aufgabe von Schule und weiteren Partnern sind im Runderlass zur Berufs- und Studienorientierung¹ festgelegt.**

Der Erlass aus dem Jahr 2010 ist im Jahr 2012 bzw. 2013 durch **folgenden Absatz im Hinblick auf die Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" ergänzt worden:**

"Der Ausbildungskonsens NRW hat im November 2011 die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen, geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung beschlossen. Sie dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Dazu sind **Standardelemente** entwickelt worden, **durch die der systematische Prozess, beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung bzw. alternative Anschlusswege, definiert wird.**

Er umfasst **Elemente** zu:

- Prozess begleitender Beratung (in Schule, seitens der Berufsberatung und anderer Partner, der Eltern),
- schulischen Strukturen (Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatoren/innen, Berufsorientierungsbüros),
- Portfolioinstrument,
- Potenzialanalyse und Kompetenzfeststellung,
- Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht,
- koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung. Dazu wird das Instrument der individuellen Begleitung der Jugendlichen im Sinne einer Verantwortungskette schrittweise ausgebaut.

Das neue Gesamtsystem nimmt im Handlungsfeld Berufs- und Studienorientierung grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen in den Blick und berücksichtigt damit auch die Belange besonders förderungswürdiger Schülerinnen und Schüler und künftig auch der besonderen Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung. Es dient damit auch der Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

¹ Siehe hierzu auch **Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Runderlass zur Berufsorientierung (Neufassung) vom 01.04.2013. Zu BASS 12 – 21 Nr. 1.**

Die beiden Partner sind sich einig, dass es einer engen, praxisorientierten Kooperation mit der Wirtschaft bedarf, um in diesem Prozess Erfolg zu haben.
Schule und Berufsberatung haben die gemeinsame Verpflichtung, das Angebot der Berufs- bzw. Studienorientierung **allen** Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.
Berufs- bzw. Studienorientierung ist fester Bestandteil des Schulprogramms, die Angebote der Berufsberatung werden in die schulische Arbeit einbezogen.

1. Grundsätze der Zusammenarbeit (von Berufsberatung und Schule)

Schule und Berufsberatung haben eine gemeinsame Verantwortung für die Berufs- und Studienorientierung, nehmen aber unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte wahr.

Die Aufgabenschwerpunkte der Schule sind in dem Rahmenkonzept des Ausbildungskonsenses NRW „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“ festgelegt.

Dazu gehören die Elemente

- Schulorganisation,
- Einbindung in den Unterricht,
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern,
- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit,
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaft,
- Zusammenarbeit mit weiteren schulischen Partnern.

Aufgabe der Berufsberatung sind die Information und Beratung in berufs- und studienrelevanten Fragen sowie die Vorbereitung einer sachkundigen und realitätsgerechten Berufs- bzw. Studienentscheidung.

Die Angebote der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit sind in die schulische Arbeit einzubeziehen.

Jede einzelne Schule und die Agentur für Arbeit legen vor Ort die konkreten Inhalte und Modalitäten der Zusammenarbeit in **Kooperationsvereinbarungen** fest. Darin sind feste Ansprechpartner, Aufgaben der Schule und Berufsberatung, Einbindung und Beteiligung der Eltern, die Organisation und Kommunikation verbindlich festzulegen.
Die Vereinbarung bedarf nach §5 Abs.3 SchulG der **Zustimmung der Schulkonferenz**.

2. Ansprechpartner der Schule

Studien- und Berufswahlkoordinatorin:
Telefonnummer:
E-Mail-Adresse:

Frau Poths
0208 - 300 469 0
Luisenschule@muelheim-ruhr.de

Studien- und Berufswahlkoordinator:
Telefonnummer:
E-Mail-Adresse:

Herr Grzib
0208 – 3004690
Luisenschule@muelheim-ruhr.de

3. Ansprechpartner der Agentur für Arbeit

Berufsberater – Akademische Berufe:
Telefonnummer:
E-Mail-Adresse:

Ewald Matzkat
0208-44304-308
Ewald.Matzkat@arbeitsagentur.de

4. Aufgaben und Organisation

4.1 Grundsätze:

4.1.2 Schule und Studien- und Berufswahlkoordinator:

- Die Koordination für alle Aktivitäten im Rahmen der Berufswahlorientierung obliegt den Studien- und Berufswahlkoordinatoren in enger Abstimmung und angemessener Beteiligung der Beratungsfachkräfte, der Arbeitgeber und sonstigen Akteure:
 - Abgleich der Angebote auf Redundanzen,
 - Terminabsprachen,
 - Organisation von Veranstaltungen, Beratungsgesprächen während der Schulzeit, Räumlichkeiten, Bereitstellung und Präsentation von Medien,
 - Festlegung von Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung der jeweiligen Einheiten,
 - Sensibilisierung und Vorbereitung auf die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der Agentur für Arbeit (insbesondere der Berufsberatung).

4.1.3 Berufsberatung:

- Die Berufsberatung:
 - führt Berufsorientierungsveranstaltungen in der Schule und im Berufsinformationszentrum (BiZ) durch,
 - führt Elternveranstaltungen durch und beteiligt sich an Elternsprechtagen,
 - berät (nach Terminvereinbarung) Schülerinnen und Schüler in allen Fragen der Berufs- und Studienwahl im Rahmen eines individuellen Einzelgespräch in der Agentur für Arbeit oder in der Schule,
 - informiert und beantwortet kürzere Fragestellungen in regelmäßigen Schulsprechstunden,
 - vermittelt Ausbildungsstellen und informiert über die aktuelle Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt,
 - veranlasst bei Bedarf die Einschaltung von Fachdiensten (Berufspsychologischer Service, Ärztlicher Dienst, Technischer Beratungsdienst),
 - berät Schülerinnen und Schüler im Übergang zu ausbildungsfördernden Maßnahmen und Fördermöglichkeiten.

4.2 Individuelle Absprachen:

Wir vereinbaren uns wie folgt:

Portfolioinstrument:

Schule:

Der Berufswahlpass wird ab Klasse 8 verbindlich eingeführt. Die Schule weist jeden Schüler und jede Schülerin darauf hin, das Instrument auch zum Beratungsgespräch bei der Berufsberatung mitzubringen, damit die jeweiligen Ergebnisse und Erkenntnisse sinnvoll in den Beratungsprozess einbezogen werden können.

Berufsorientierungsveranstaltungen:

Berufsberatung mit Beteiligung der Studien- und Berufswahlkoordinatorin:

Folgende Veranstaltungen mit entsprechender Themenbenennung werden zu den genannten Terminen angeboten:

Jahrgangsstufe/ Klasse:	Termin:	Thema:
9	1. Schulhalbjahr	Berufsorientierungsveranstaltung BIZ
Q1	2. Schulhalbjahr	Elternveranstaltung
Q1	2. Schulhalbjahr	Berufsorientierungstage

Beratung in der Schule/ Schulsprechstunden:

Das Beratungsangebot der Berufsberatung wird einmal monatlich in Form von Sprechstunden durchgeführt.

Die Schule stellt sicher, dass die Räumlichkeiten oder ein adäquater Ersatzraum zur Verfügung stehen und bereitet die Veranstaltungen mit der Berufsberatung folgendermaßen vor:

Die Schülerinnen und Schüler werden vom Studien- und Berufswahlkoordinationsteam über den Termin der Sprechstunden informiert und auf Wunsch der Berater zur Sprechstunde eingeladen.

Potenzialanalyse:

Die Potentialanalyse wird ab der Klasse 8 durchgeführt.

Die Schule stellt der Berufsberatung (mit Einverständnis des Jugendlichen bzw. der Eltern) die jeweiligen Ergebnisse zur Verfügung, die vom Berater bei Bedarf im Beratungsprozess eingesetzt werden.

Berufsfelderkundungen:

Diese werden ab der Klasse 8 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Potentialanalyse und der Berufsfelderkundungen fließen in die Auswahl der Schülerbetriebspraktika ein.

Schülerbetriebspraktika:

Betriebspraktika werden ab der Klasse 10 durchgeführt.

Die Schule stellt der Berufsberatung (mit Einverständnis des Jugendlichen bzw. der Eltern) bei Bedarf die jeweiligen Informationen zum Verlauf zur Verfügung.

Anschlussvereinbarung:

Als Bestandteil der Übergangsgestaltung schließen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personen im Beratungsprozess unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten zur Bilanzierung des Berufs- und Studienorientierungsprozesses eine Anschlussvereinbarung ab.

Ab Klasse 9/2 werden Anschlussvereinbarungen getroffen. Die Berufsberatung wird in geeigneter Form eingebunden.

Die Schule stellt der Berufsberatung bei Bedarf im Falle der Nichtbeteiligung (mit Einverständnis des Jugendlichen bzw. der Eltern) die jeweiligen Ergebnisse zur Verfügung.

5. Einbindung und Beteiligung der Eltern

Die Eltern werden intensiv in die Berufswahlvorbereitung eingebunden.

- Die Berufsberatung steht an Elternsprechtagen für Beratungen zur Verfügung.
- Die Berater beteiligen sich an entsprechenden Informationsveranstaltungen.

6. Zusammenarbeit mit Dritten

Die Arbeit von Dritten (z.B. Träger, Arbeitgeber, Krankenkassen) wird durch die Studien- und Berufswahlkoordinatorin koordiniert. Die Kompetenzen Dritter sollen zielführend genutzt werden, um die Angebote der Schule und der Berufsberatung sinnvoll zu ergänzen.

7. Kommunikation

Folgende Regelungen werden zwischen allen Beteiligten fest vereinbart:

- Die Federführung in allen Kommunikationsangelegenheiten obliegt dem Studien- und Berufswahlkoordinationsteam.

- Studien- und Berufswahlkoordination der Schule und Berufsberatung vereinbaren sich im regelmäßigen Austausch zu den unter Nr. 4-7 genannten Aspekten und Aufgaben. Jeweils zu Schuljahresbeginn entwickeln sie gemeinsam das Angebotsportfolio für das nächste Schuljahr. Die Berufsberatung berät die Schule auf Wunsch bei der Gestaltung des individuellen Berufsorientierungsprogramms, Auswahl von Elementen und Partnern sowie curricularer Inhalte.

8. Schuljahresarbeitsplanung

Wir planen gemeinsam:

Die konkrete Zusammenarbeit für jedes Schuljahr wird jährlich zwischen der Schule und der Agentur für Arbeit in einer gemeinsamen Schuljahresarbeitsplanung zu Beginn des Schuljahres festgelegt.

Mülheim, den

Schulleitung

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Agentur für Arbeit Oberhausen

Beratungsbögen

Jahrgang 8/1



Beratungsbogen zur Berufsorientierung

Name: _____

Stufe: 8

Schuljahr: _____

Welche Einblicke hast du schon in die Berufswelt werfen können?

Kannst du dir einen Bereich vorstellen, in dem du später arbeiten möchtest?

Hast du durch die Potenzialanalyse neue Erkenntnisse für dich gewinnen können?

Was kann die Schule tun, um dich bei deinen Überlegungen bezüglich deines späteren Berufswunsches zu unterstützen?

Wie kannst du selber Initiative ergreifen?

Hefte den Bogen in deinen Berufswahlpass ab.



Thema: Reflexion über das Sozialpraktikum

→ Du hast vor einigen Wochen dein Praktikum in einer sozialen Einrichtung gemacht.

Welche Einrichtung war das?

→ Welche Tätigkeiten hast du ausgeübt?

→ Was waren dabei deine wichtigsten Erfahrungen?

→ Was hat dir Probleme gemacht?

→ Was hat dir Freude gemacht?

→ Könntest du dir vorstellen, später in einem ähnlichen Berufsfeld zu arbeiten?

→ Was wirst du zukünftig unternehmen, um einen Berufs- bzw. Studienwunsch zu entwickeln?

Jahrgang 9/1



Beratungsbogen zur Berufsorientierung

Name: _____ Jahrgangsstufe: 9 Schuljahr: _____

1. Welche Gedanken hast du dir für die Zeit nach deinem Besuch der Luisenschule gemacht?

2. Hat der BIZ-Besuch bei dir zur Folge gehabt, verstärkt über Berufe nachzudenken, die zu dir passen könnten?

Fakultativ: Falls du dir noch keine Gedanken über die Zeit nach dem Besuch der Luisenschule gemacht hast: Inwiefern kann das BIZ dir helfen, Ideen für deine Zeit nach dem Besuch der Luisenschule zu entwickeln?

3. Warum können dir folgende Instanzen bei deinem Berufsfindungsprozess helfen?

Schule, weil

Eltern, weil

Freunde, weil

Falls ich mich auf den Berufsfindungsprozess noch gar nicht eingelassen habe, werde ich den Profilbogen im Berufswahlpass auf S. 15 ausfüllen.

Diesen Beratungsbogen hefte ich als S. 38a in den Berufswahlpass ab.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Beratungsbogen 9/2

Der Beratungsbogen ist zu diesem Zeitpunkt die Anschlussvereinbarung, die in ganz NRW eingesetzt ist und deshalb an dieser Stelle nicht eingefügt wurde.

Beratungsbogen EF/1



Beratungsbogen zur Berufsorientierung

Name: _____ Jahrgangsstufe: EF Schuljahr: _____

1. Welche Gedanken hast du dir für die Zeit nach deinem Besuch der Luisenschule gemacht? Konnten dir die bisherigen berufsorientierenden Maßnahmen der Luisenschule dabei helfen, eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln?

2. Was erhoffst du dir vom Praktikum? Wie kann dir das Praktikum bei der Verwirklichung deiner Pläne helfen, die du für die Zeit nach dem Besuch der Luisenschule hast?

Fakultativ: Falls du dir noch keine Gedanken über die Zeit nach dem Besuch der Luisenschule gemacht hast: Was gedenkst du zu unternehmen, um Ideen für deine Zeit nach dem Besuch der Luisenschule zu entwickeln?

3. Wie kannst du während deiner Schulzeit dazu beitragen, die Bedingungen für die Realisierung deiner zukünftigen Pläne zu optimieren?

Beratungsbogen EF/2



Beratungsbogen zur Berufsorientierung

Name: _____ Jahrgangsstufe: EF Schuljahr: _____

1. Welche Gedanken hast du dir für die Zeit nach deinem Besuch der Luisenschule gemacht? Konnte dir das Praktikum dabei helfen, eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln?

Fakultativ: Falls du noch keine berufliche Zukunftsperspektive hast : Was gedenkst du zu unternehmen, um Ideen für deine Zeit nach dem Besuch der Luisenschule zu entwickeln?

2. Was hat dir bei deinem Praktikum

besonders gefallen:

nicht so sehr gefallen:

3. Wie kannst du während deiner Schulzeit dazu beitragen, die Bedingungen für die Realisierung deiner zukünftigen Pläne zu optimieren?
